Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17,
Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant,
Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke,
Otto Niekisch, in Firma
J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortliche Redakteure:
für den innerpolitischen Theil:
F. Hachfeld, für den übrigen
redaktionellen Theil: E. R.
Liebscher, beide in Posen

Mittag-Ausgabe.

Posener Zeitung

Hundertster Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz
Posen bei unseren
Agenturen, ferner bei den
Annoncen-Expeditionen
Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G.,
G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den
Inseratentheil:
J. Klugkist in Posen.
Fernsprecher: Nr. 102.

Nr. 894

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Donnerstag, 21. Dezember. 1893

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

Der Mißerfolg des Bundes der Landwirthe.

L. C. Berlin, 20. Dez.

Der Bund der Landwirthe hat bei den letzten Handelsvertragsverhandlungen im Reichstage die erste Probe zu bestehen gehabt und er hat dieselbe nicht bestanden. Es ist ihm zwar gelungen, obendrein nur mit Hilfe eines Theils des Centrums, eine starke Minderheit gegen den Handelsvertrag mit Rumänien zu Stande zu bringen; aber doch nur eine Minderheit. Hätten alle Mitglieder des Reichstags, die sich bei den Neuwahlen auf die bekannten sieben Punkte des Bundes verpflichtet haben, nun auch der ausgegebenen Parole entsprechend, gegen den Vertrag mit Rumänien gestimmt, so wäre trotz der Abschwenkung der Polen auf die Seite der Regierung der Vertrag abgelehnt und damit eine schwere Krisis der inneren Reichspolitik herbeigeführt worden. Der Entrüstung über diesen Wortbruch eines Theiles seiner Kreaturen haben die Abgg. v. Plötz u. Gen. im Laufe der Verhandlungen einen scharfen und, unserer Ansicht nach, nicht ungerechtfertigten Ausdruck gegeben, indem sie zunächst den Berichterstatter der Kommission für die Verträge, den Abg. Prof. Dr. Paasche-Marburg bloßzustellen versuchten. Abg. Paasche hat für den Vertrag mit Rumänien gestimmt, obgleich er sich verpflichtet hatte, gegen jeden Handelsvertrag zu stimmen, der eine Herabsetzung der „bestehenden" Getreidezölle enthalte. Dr. Paasche hat im Reichstage erzählt, daß ihm erst 5 Tage vor der Wahl, nachdem er von dem Kreisverein des Bundes der Landwirthe aufgestellt worden, die sieben Fragen vorgelegt worden seien, daß er zunächst die formelle Verpflichtung auf dieselben abgelehnt, nachher aber dieselbe übernommen habe, weil der Bund ihm mit Stimmenentziehung drohte. Aus diesem Verlauf der Sache ergiebt sich, daß die Auslegung des Herrn Paasche, er habe unter den aufrechtzuerhaltenden „bestehenden" Getreidezöllen nicht den Fünf Mark Zoll des allgemeinen Tarifs, sondern den im Vertrag mit Oesterreich-Ungarn auf 3½ Mark ermäßigten Zoll verstanden, der ja thatsächlich auf Grund vorläufiger Abreden schon seit 1½ Jahren auch Rumänien gegenüber in Kraft war, eine künstliche ist. Hätte er die Frage des Bundes von Anfang an so verstanden, so hätte er ja keinen Grund gehabt, zunächst die Beantwortung derselben im Sinne des Bundes abzulehnen. Eine ganze Reihe von Schützlingen des Bundes sind dem Abgeordneten Paasche in dieser Interpretation der übernommenen Verpflichtungen folgend, für die Genehmigung des Vertrages mit Rumänien eingetreten und haben demselben dadurch die Mehrheit verschafft. Der Reichskanzler hat bei diesem Anlasse dem Bunde vorgeworfen, daß er sich in Widerspruch mit dem Artikel 29 der Verfassung gesetzt habe, in dem es ausdrücklich heißt: „Die Mitglieder des Reichstages sind Vertreter des gesammten Volkes und an Aufträge und Instruktionen nicht gebunden." Der Abgeordnete dürfe nach der Verfassung ein imperatives Mandat nicht übernehmen, welches ihn gegen Vorlagen binde, die er noch nicht kenne. Dagegen erklärte Graf Limburg-Stirum, auch er verurtheile wirklich imperative Mandate; im vorliegenden Falle aber handle es sich um allgemein gehaltene Forderungen, die in jeder Wählerversammlung erörtert worden seien. Wäre das unzulässig, so müsse man jede Wahlrede verbieten, in der der Kandidat verspreche, als Abgeordneter in einer bestimmten Frage das oder jenes zu thun.

In der That, wenn man die Vorgänge bei den letzten Reichstagswahlen verfolgt, so muß man eingestehen, daß imperative Mandate in diesem Sinne zahlreich verlangt und ertheilt worden sind. Handelte es sich doch vor Allem um das Ja oder Nein zu der Militärvorlage und zu der Frage der Deckung der durch diese entstehenden Mehrausgaben. Der Unterschied zwischen dem Verfahren des Bundes der Landwirthe und demjenigen anderer Parteien besteht aber darin, daß der erstere im kleinen Konventikel die Fragen festgestellt hat, von deren bejahenden Beantwortung er die Unterstützung der Kandidaten abhängig machte, während sonst die Wähler selbst dem Kandidaten die Haltung in den für den Wahlkampf entscheidenden Fragen vorschrieben. Die Wähler können sehr wohl entscheiden, ob die Bewilligung oder Ablehnung einer in ihren Einzelheiten und ihrer Bedeutung bekannten Vorlage ihrer Ueberzeugung und ihren Wünschen entspricht. Dagegen ist die große Mehrzahl der Wähler nicht im Stande zu beurtheilen, ob und unter welchen Voraussetzungen ein Handelsvertrag mit Rumänien, Spanien, Serbien oder Rußland den Bedürfnissen des deutschen Volkes oder bestimmter Bevölkerungskreise entspricht oder ob die Doppelwährung den Vorzug vor der bestehenden Währung verdient. Hier sind es nicht die Wähler, die die Parole ausgeben, sondern die Landwirthe, die sich von den Leitern des Bundes haben einfangen lassen durch die Vorspiegelung, daß diese oder jene Maßregel den angeblichen oder wirklichen Nothständen abhelfen würde, erhalten die Parole von den Herren v. Plötz und Genossen und stimmen deshalb blindlings für die Kandidaten, welche die Herren v. Plötz und Gen. ihnen als die geeigneten vorstellen, nachdem dieselben sich ihrerseits der von dem Bunde ausgegebenen Parole unterworfen haben. So sind es nicht die Massen, wie der Reichskanzler meinte, die in dem Bunde der Landwirthe die Entscheidung in der Hand haben, sondern es ist der Vorstand des Bundes der Landwirthe, der mit Hülfe weitverzweigter Organisationen die Massen und zugleich die von ihm abhängigen Abgeordneten leiten will.

Das Ideal der Agrarier ist eine Organisation, die es ermöglicht, daß wenn sie in Berlin auf einen Knopf drücken, in allen Theilen des Reichs das Signal erklingt, welches die Massen in Bewegung setzt, wie das bei der Gründung des Bundes auf Tivoli ausdrücklich erklärt wurde. Nichts beweist schlagender, daß es sich so verhält, wie gerade die Vorgänge bei der Wahl des Abg. Paasche. Der war längst als Kandidat aufgestellt, hatte zahlreiche Wahlreden gehalten, in denen von dem Handelsvertrage mit Rumänien nicht die Rede gewesen; seine Wahl gegenüber einem Sozialdemokraten und einem Gegner der Militärvorlage schien zweifellos. Da, 5 Tage vor der Wahl, kam das Telegramm, welches Herrn Paasche erklärte: entweder du unterschreibst unsere Bedingungen oder wir entziehen dir die Stimme der Gefolgschaft des Bundes. Die Bauern, mit denen die Herren v. Plötz und Genossen im Reichstage renommiren, sind eben Marionetten in ihrer Hand. Unglücklicher Weise aber befanden sich unter den auf Befehl des Bundes gewählten Abgeordneten eine Anzahl, die es mit ihrer Ueberzeugung nicht vereinbaren konnten, nach der Pfeife des Herrn v. Plötz zu tanzen. So blieb der Ansturm gegen den Vertrag mit Rumänien und die Handelspolitik des Reichskanzlers erfolglos. Nachdem einmal der Bann gebrochen ist, darf man hoffen, daß die selbständigen Elemente des Bundes auch bei der Entscheidung über den Vertrag mit Rußland sich von den Instruktionen der Agrarier unabhängig machen und sich erinnern werden, daß die Interessen der Gesammtheit, nicht eines einzelnen noch so wichtigen Standes maßgebend sein müssen.

Politische Uebersicht.

Endlich sieht sich der „Reichsanzeiger" veranlaßt, den Gerüchten über einen Eingriff in die württembergischen Militärverhältnisse entgegenzutreten. War doch die öffentliche Meinung in Württemberg in große Aufregung gerathen durch die Behauptung, das dortige Kriegsministerium solle wegfallen und das württembergische Kontingent mit dem preußischen vereinigt werden. Dem „Reichsanzeiger" zufolge handelt es sich, wie schon gemeldet, nicht um eine Aenderung der Militärkonvention mit Württemberg, sondern um Verhandlungen, die sich auf dem Boden derselben bewegen und die „nur eine zweckmäßigere Regelung der in der Konvention vorgesehenen Kommandirung bezw. Versetzung württembergischer Offiziere nach Preußen und umgekehrt betreffen." Es sollen die Anciennitätsverhältnisse in Württemberg mehr in Uebereinstimmung mit den preußischen gebracht und damit das Hinderniß, welches sich bisher der Kommandirung württembergischer Offiziere nach Preußen — insbesondere in höheren Führerstellen entgegenstellte, beseitigt werden. Die beiderseits kommandirten Offiziere dürften in Zukunft die Uniform des Truppentheils anlegen, dem sie zugetheilt sind. Zur Beruhigung besonders ängstlicher Gemüther wird hinzugefügt: „Mit Sicherheit ist anzunehmen, daß hierdurch die militärischen Hoheitsrechte S. M. des Kaisers und S. M. des Königs von Württemberg unberührt bleiben und alle Ernennungen und Beförderungen u. s. w. nach wie vor von den Allerhöchsten Kontingentsherren befohlen werden." — Zu bedauern bleibt nur, daß diese Aufklärung erst jetzt erfolgt, nachdem die oben erwähnten Gerüchte wochenlang zur Beunruhigung der weitesten Kreise verbreitet worden sind.

Merkwürdige Nachrichten werden jetzt über den Stand der deutsch-russischen Handelsvertragsverhandlungen verbreitet, die heute (Donnerstag) wieder beginnen, aber von Weihnachten bis nach Neujahr wieder ausgesetzt werden sollen. Angeblich haben die deutschen Kommissare, angesichts der geringen Mehrheit, welche für den Handelsvertrag mit Rumänien im Reichstag gestimmt hat und bei der Unsicherheit einer Mehrheit für den Vertrag mit Rußland nachträglich noch einige Forderungen im Interesse vorwiegend der süddeutschen Industrien gestellt, um möglichst große Kreise der deutschen Industrie mit der Vorlage zu befreunden. Die russischen Unterhändler aber sollen bis jetzt wenig Neigung gezeigt haben, diese Forderungen zu bewilligen. Darüber wird sich Niemand mehr freuen, als die Agrarier, denen es natürlich sehr viel angenehmer ist, wenn der Druck, den ihre Haltung im Reichstage auf die Regierung ausübt, den Abschluß eines Handelsvertrags mit Rußland verhindern und ihnen damit das Odium und die Gefahr, die mit einer Ablehnung des Vertrages verbunden sein würden, erspart. Die Agrarier sind, wie die Dinge stehen, sogar in der Lage, die Verantwortlichkeit für die Verlängerung des Zollkriegs und damit für die schwere Schädigung der Industrie und des Handels, die sie ganz allein zu tragen haben, auf die Reichsregierung abzuwälzen. Es scheint uns die höchste Zeit, daß die an der Beendigung des Zollkriegs mit Rußland betheiligten Industriellen entschiedene Einsprache gegen die Verschleppung der Verhandlungen erheben und ihren ganzen Einfluß auf die Mitglieder des Reichstags zu Gunsten des Vertrags mit Rußland geltend machen.

Trotz des Dementis der „Nordd. Allg. Ztg." erhält sich der „Lib. Korr." zufolge in parlamentarischen Kreisen die Annahme, daß Vorarbeiten für eine Umgestaltung des Reichsweinsteuerprojekts stattfinden. Selbstverständlich sollen die bezüglichen Vorschläge nicht seitens der Regierung, sondern, wie das in solchen Fällen üblich ist, durch Vermittelung „freiwilliger Regierungskommissare" in die Steuerkommission apportirt werden.

Auf die im Morgenblatt erwähnte Klage der „Kreuzztg." darüber, daß die Reichsregierung ohne Gegenleistung Bulgarien die ermäßigten Getreidezollsätze zugestanden habe, antwortet der „Reichsanz." in Form einer Benachrichtigung, wonach das zwischen England und Bulgarien im Jahre 1889 abgeschlossene Handelsabkommen bis Ende 1894 verlängert worden ist. Die Vortheile dieses Abkommens, fügt der „Reichsanz." hinzu, welches für die britische Einfuhr nach Bulgarien einen allgemeinen achtprozentigen Werthzoll festsetzt, finden während seiner weiteren Gültigkeitsdauer auf Grund der Meistbegünstigung für die deutsche Einfuhr auch fernere Anwendung.

Zu einer auf Deutschland bezüglichen Stelle in der Botschaft des Präsidenten Cleveland an den Kongreß zu Washington macht die „Newyork. Handelsztg." folgende Bemerkungen:

In ziemlich raschem Tempo erledigt die Botschaft die Verhältnisse und Beziehungen der Vereinigten Staaten zu den auswärtigen Regierungen. Ueber die Beziehungen zu Frankreich, Deutschland und England spricht Cleveland in Abwesenheit ernstlicher Streitfragen nur wenig; doch mag es als bezeichnend für die persönlichen Auffassungen Clevelands angeführt werden, daß er in einer kurzen Streifung der Beziehungen zu Frankreich von einem herzlichen und intimen Verhältniß der Länder spricht, während er in seinem Passus über Deutschland nur den etwas kühlen Ausdruck wählt, daß die Beziehungen beider Länder befriedigend seien. Zu den Zeiten Louis Napoleons hätte eine derartige Verschiedenheit der Sprache nicht nur Sensation erregt, sondern zu den ernstlichsten Befürchtungen über internationale Eventualitäten Veranlassung gegeben. Die amerikanische Diplomatie ist aber anders geartet als die der alten Welt, und ein Präsident, dem die feine Politur des europäischen Diplomaten abgeht, darf sich nach Belieben einer Freiheit der Sprache bedienen, ohne daß ein Blättchen an dem Baume internationaler Beziehungen davon ins Zittern geräth. Doch muß immerhin eine so markante Verschiedenheit in der Wahl der Ausdrücke zur Kennzeichnung der Beziehungen der Vereinigten Staaten zu zwei fremden Mächten, wie sie Präsident Cleveland in der Botschaft niedergelegt hat, zu einer nüchternen Kritik Veranlassung geben. Natürlich sind die hier und da auftauchenden Differenzen der beiden Länder bezüglich der Behandlung naturalisirter Bürger ein kleines unliebsames Wölkchen am politischen Horizont, welches aber keineswegs von der Bedeutung ist, das gute Einvernehmen der beiden Regierungen und die gegenseitige Sympathie der beiden Nationen erheblich zu stören. Unter dem Gesichtspunkte einer politische Situationszeichnung hat jedenfalls der Künstler Cleveland falsche Farbeneffekte gewählt.

Der Botschaft, welche Cleveland am Montag dem Kongreß auf dessen Wunsch über die Hawaiische Angelegenheit zusandte, war der Schriftwechsel mit Hawaii beigelegt. Der Präsident erklärt, daß sich die Lage auf der Inselgruppe nicht wesentlich geändert habe. Sie sei jedoch der Art, daß die Angelegenheit nunmehr dem Kongresse unterbreitet werden müsse. Der jetzige amerikanische Gesandte Willis sei angewiesen worden, die Restauration der Königin zu unterstützen, wenn Allen, welche bei der Errichtung der provisorischen Regierung mitgewirkt hätten, Begnadigung zu Theil würde. Davon habe aber die Königin nichts wissen wollen, obgleich der amerikanische Gesandte ihr mittheilte, daß die Vereinigten Staaten darauf bestehen müßten und sonst zu einer Wiederherstellung der Monarchie nicht beitragen könnten. Die Botschaft schließt mit der Erklärung, daß die Königin sich bis jetzt nicht dem Wunsche der Regierung der Vereinigten Staaten gefügt habe. Die Wendung in der hawaiischen Politik des Präsidenten wird hierdurch auf das Verhalten

der Königin zurückgeführt. Daß dies ganz ernst zu nehmen sei, wird man nicht ohne Weiteres annehmen dürfen.

Im japanischen Parlament, welches am 25. November zusammentrat und am 28. feierlich vom Kaiser eröffnet wurde, kam es schon am Tage darauf zu erregten Scenen. Es wurde nämlich der Antrag gestellt, zu beschließen, daß der Präsident der Versammlung, Hoski Toru, nicht das Vertrauen des Hauses besäße. Derselbe unterstütze die Fondsbörse und habe auch einer geheimen Versammlung von Kaufleuten beigewohnt, bei der es sich um politische Zwecke gehandelt habe. Nach hitziger Debatte wurde der Antrag mit 47 Stimmen Mehrheit genehmigt. Darauf vertagte sich das Haus, um dem Präsidenten Gelegenheit zu freiwilliger Abdankung zu geben. Das that er aber nicht und wurde in diesem Entschlusse von seiner Partei unterstützt. — In Folge dessen beschloß das Haus, eine Adresse an den Mikado zu richten und demselben mitzutheilen, daß der Präsident nicht das Vertrauen des Hauses genieße.

Deutschland.

△ **Berlin,** 20. Dez. [Akademisches.] An der hiesigen Universität besteht ein „Akademisch-dramatischer Verein“, der neuerdings, durch die Aufführung einiger Stücke von Hartleben und Liliencron, Fühlung mit der sog. modernen Richtung gesucht hat. Daneben soll jetzt ein „Verein für moderne Literatur“ gegründet werden. Der derzeitige Rektor, Professor Weinhold, hat jedoch dem Unternehmen Schwierigkeiten bereitet. Er hat erklärt, daß er „kein Freund Ibsens“ sei, und daß es an dem „Akademisch-dramatischen Verein“ genug sei, der ja neuerdings auch die moderne Sache mitmache.

— In der Sitzung des Bundesraths vom Mittwoch wurde auch den Beschlüssen des Reichstags zu dem Entwurf eines Gesetzes betreffend die Gewährung von Unterstützungen an Invalide aus den Kriegen vor 1870 und an deren Hinterbliebene zugestimmt.

— Gegen den Bund der Landwirthe soll, wie im Anschluß an die Meldung eines Frankfurter Blattes von dem Massenaustritt aus dem Bunde gemeldet wird, die Wiederbegründung des deutschen Bauernbundes, der im Gegensatz zum Bunde der Landwirthe die Kleingrundbesitzer zusammenfaßte, in Aussicht genommen sein. An der Spitze der neuen Bewegung steht ein evangelischer Geistlicher aus der Umgegend von Wriezen.

* **Oldenburg,** 19. Dez. Der Landtag hat die in das Ausgabeebudget als Beitrag des Landes zu den Kosten des Wiederaufbaues des abgebrannten Theaters eingestellten 33 000 M. abgelehnt.

Aus dem Gerichtssaal.

n. **Posen,** 20. Dez. Ein Zechpreller in der Person des Kellners Adolf Gitzler stand heute vor dem hiesigen Schöffengericht. Der Angeklagte kam am 29. November in die Restauration von Klawonn und ließ sich dort gut zu essen und zu trinken geben. Als es zum Bezahlen kam, erklärte Gitzler, daß er kein Geld habe. Er wurde verhaftet und blieb bis heute in Untersuchungshaft. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Angeklagten mit Rücksicht darauf, daß derselbe noch unbestraft ist, einen Tag Gefängniß, welcher durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet werden sollte. Der Gerichtshof erkannte nach diesem Antrage und ordnete die sofortige Haftentlassung des Angeklagten an. — Schlimmer erging es dem 17jährigen „Arbeitsburschen“ Karl Nowak, welcher des Diebstahls beschuldigt ist. Nowak ist trotz seiner Jugend bereits dreimal vorbestraft. Wegen versuchten Diebstahls hatte er bereits 2 Monate Gefängniß erlitten, wegen Körperverletzung 1 Jahr Gefängniß und wegen Sachbeschädigung 2 Monate Gefängniß. Außerdem schwebt jetzt noch gegen Nowak eine Anklage wegen Hausfriedensbruchs, Widerstands gegen die Staatsgewalt und Beleidigung. Am 17. September trat der Angeklagte in einen Hausflur, in welchem ein betrunkener Mann lag, dem er eine silberne Taschenuhr im Werthe von 8 M. entwendete. Der Angeklagte meinte, daß er die Uhr gleich nach dem Diebstahl „auf dem Alten Markte versteckt habe“, als er sie nach einer Woche aus dem Versteck holen wollte, sei sie nicht mehr dort gewesen. Nach dem Antrage des Staatsanwalts wird Angeklagter zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Wegen Unterschlagung von 2 Mark wurde schließlich der Arbeiter Lorenz Kotlarek zu 2 Tagen Gefängniß verurtheilt.

* **Hamburg,** 19. Dez. Am heutigen fünften Verhandlungstag des Schaffnerprozesses beginnen die Vertheidiger die Plaidoyers. Die Vertheidiger der Schaffner heben den Mangel an Kontrolle und die Nothlage hervor, in welcher ihre Klienten sich befinden. Rechtsanwalt Dr. Wallach-Essen, als Vertheidiger der Viehhändler, führt aus: Nach seiner Ansicht besteht zwischen den beiden Kategorien der Angeklagten, den Schaffnern und Viehhändlern, kein Gegensatz; keiner der angeklagten Viehhändler belaste die angeklagten Schaffner, und umgekehrt. Seit langer Zeit sei jedenfalls kein Prozeß verhandelt worden, der eine solche Fülle von schwierigen Rechtsfragen in sich birgt. Macht sich der „blinde Passagier“ überhaupt eines Betruges schuldig? Die Anwendung des Betrugsparagraphen verlangt, daß eine Irrthumserregung stattgefunden hat. Ist aber bei dem Schaffner, der mit dem Viehhändler unter einer Decke spielte, ein Irrthum erregt worden? Nein! Oder bei dem Zugführer, der nach einer Reichsgerichts-Entscheidung noch in Betracht zu ziehen ist? Nein! Denn Zillmann und die Zugrevisoren haben ja hier ausgesagt, daß auch die Zugführer im Einverständniß mit den Schaffnern gewesen sind. Ein Betrug liegt also nicht vor. Aber auch der Bestechungs-Paragraph ist nicht anwendbar. Belohnung für bereits verübte Pflichtwidrigkeiten ist keine Bestechung. Wenn man Zillmann glaubt, daß er nur Geschenke gegeben und nicht bestochen habe, muß man es auch bei den Viehhändlern annehmen. Auch die Viehhändler waren sich der strafrechtlichen Tragweite ihrer Handlungsweise nicht bewußt. Sie müssen da getroffen werden, wo sie gesündigt haben. Sie haben einen Geldanspruch des Fiskus verletzt, sie müssen deshalb in eine ganz gehörige Strafe genommen werden. Rechtsanwalt Friedmann-Berlin beginnt mit der Auseinandersetzung, daß dasjenige, was den Laien an dieser Sache interessirt, für ein gelehrtes Richterkollegium nicht maßgebend sei. Nicht der kolossale Apparat, der aufgeboten sei, nicht ob im Falle der Freisprechung einiger Viehhändler die blöde vox populi schreien würde: Herr Gott, jetzt sind die Reichen wieder mal durchgekommen, und die verführten Armen werden bestraft! nicht der Gesichtspunkt der Abschreckung, sondern einzig und allein die juristische Sachlage dürfe entscheiden. Es gäbe nur zweierlei: Entweder die angeklagten Viehhändler seien schuldig, dann seien es die Kriminal-Kommissarien Winter und Zillmann in gleicher Weise, oder Winter und Zillmann seien, wie auch er glaube, nicht schuldig, dann müßten auch die von ihm vertheidigten Viehhändler freigesprochen werden, denn sie hätten nichts anderes gethan. Weder Bestechung noch Betrug liege vor. Die Viehhändler seien mehr komische als gefährliche Persönlichkeiten, denen eine scharfe Auffassung der Beamtenpflichten nicht zuzutrauen sei. Wenn überhaupt zwischen Anstiftern und Angestifteten zu unterscheiden sei, dann sei es doch klar, daß der Schaffner leichter die rechte Hand nach einem Trinkgeld ausstrecke, als daß der Viehhändler mit der linken Hand ins Portemonnaie fasse. Die Angeklagten würden zwar nicht mit einem Lobe des Präsidenten den Saal verlassen, denn moralisch verwerflich sei ihre Handlungsweise, aber juristisch faßbar sei sie nicht.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 20. Dez. In der Frage der Einverleibung der Vororte in Berlin verlautet, daß die Staatsregierung als einzuverleibende Bezirke bezeichnet habe: den ganzen Stadtkreis Charlottenburg sowie dasjenige Gebiet im Westen und Süden, welches von der gegenwärtigen Weichbildgrenze bis zu der Bahnlinie, die von dem Rangirbahnhofe Ruhleben ab den Anschluß der Berlin-Hamburger Bahn nach der Stadtbahn vermittelt bez. bis zur Ringbahn sich hinzieht.

Die Nachricht, daß Kaiser Wilhelm den neuen großen Diamant „Excelsior“ anzukaufen beabsichtige, wird von der „Schles. Ztg.“ überflüssiger Weise dementirt. Um ihr angebliches Dementi gewichtiger erscheinen zu lassen, schreibt das Blatt: „Die ganze Meldung beruht selbstverständlich auf Erfindung, deren böswillige Tendenz an maßgebender Stelle sehr wohl durchschaut wird.“

Ein unbeabsichtigtes Feuerwerk alarmirte Mittwoch früh um halb 7 Uhr die Feuerwehr. Im Hause Rathhausstraße 1 befindet sich das Zündwaarengeschäft von Klimitz, hier war durch Unvorsichtigkeit Feuer entstanden, das sich im Nu über den ganzen Raum verbreitete. Die von sechs Stellen aus alarmirte Feuerwehr fand schon einen ausgedehnten Feuerheerd vor. Mit lautem Knall explodirten fortgesetzt Packete mit Zündhölzern und die aufflammenden Feuerwerkskörper erzeugten die schönsten Lichteffekte. Der Feuerwehr blieb nichts übrig, als die Flammen mit großen Mengen Wassers zu ersticken und im übrigen dafür zu sorgen, daß der Brand sich nicht weiter ausdehne.

Mit knapper Noth ist am Dienstag gegen Abend ein Miether des Hauses Reinickendorferstraße 48 Namens Dunkel mit seinen beiden kleinen Kindern dem Tode des Verbrennens entgangen. Dunkel wurde plötzlich von Krämpfen — seinem alten Leiden — befallen, stürzte zu Boden und riß dabei die auf dem Tische stehende brennende Petroleumlampe herab, der Inhalt derselben entzündete sich beim Ausfließen und setzte die Kleider des am Boden Liegenden sowie eine nahestehende Bettstelle mit den Betten in Brand, von welchem sich das Feuer der Wandtapete mittheilte. Auf das Geschrei der Kinder drangen der Hausverwalter Peus und eine Frau Schröder in die Wohnung ein und brachten Vater und Kinder aus dem brennenden Zimmer, was bei dem ersteren große Anstrengungen kostete. Die Feuerwehr verlöschte den an sich nur unbedeutenden Brand durch Ausgießen. Den Samaritern der Feuerwehr leistete Dunkel, der durch den Schreck anscheinend eine geistige Störung erlitten hatte, so energischen Widerstand beim Verbinden der davongetragenen nicht ungefährlichen Brandverletzungen im Gesicht, am linken Arm und der linken Hand, daß dieselben ihr Liebeswerk aufgeben mußten, auch der herbeigerufene Arzt erzielte mit seinen Bemühungen kein besseres Resultat. Es blieb deshalb nichts weiter übrig, als den Verletzten mittelst Krankenwagens schleunigst nach der Charitee zu befördern. Die beiden Kinder sind glücklicherweise unversehrt geblieben.

Ueber die angebliche Klage um drei Streichhölzer, wegen deren Entwendung kürzlich eine Strafe von einem Tage Gefängniß verhängt sein soll, hat sowohl die Staatsanwaltschaft, als auch die Kriminal-Polizei nähere Nachforschungen angestellt. Beide Behörden haben die Richtigkeit der Nachricht nicht feststellen können. Ein Gastwirth Kampfmeier, der als Bestohlener und Urheber der Anzeige genannt wurde, ist zwar vorhanden, er will aber von der Angelegenheit nichts wissen.

Nicht unerheblich geschädigt ist das preußische Leihhaus in Berlin durch den Goldarbeiter S., der im September vorigen und im Februar dieses Jahres wiederholt Steine, die er als Saphire bezeichnete, dort versetzte, aber nicht wieder einlöste. Bei dem Auktionsverkauf ergab sich, daß die Steine unecht

---

Der Selbstmord, zum Leben!

Eine schließlich heitere Geschichte, aus den Papieren eines amerikanischen Freundes von August Silberstein.

(Nachdruck verboten.)

Bemoostes Haupt hieß und war ich, Deutschgeborener in deutscher Heimath, wirklich allzulange. Dann wurde ich Auswanderer. Wochenlang, endlich monatelang war ich „drüben“ nichts als solcher, eigentlich bezeichnender gesagt, Ausgewanderter. Aber das zehrt, doch nicht ernährt. Ich wurde allmählich vielerlei, aber zuletzt ein Herabgekommener und das blieb ich nicht nur unveränderlich, sondern ich wurde es immer im bedeutenderen, endlich im unerträglichen Maße, inmitten einer fremden, sich um Alles, nur nicht einen verkommenen Menschen kümmernden, hastenden Menge.

Also Pistole, Strick, Wasser. Das letztere schien mir noch das Zweckmäßigste, Reinlichste, Ergiebigste und Verläßlichste. Ein Sprung, und .... morgen werden die Zeitungen melden, am Ufer hat man Hut und Ueberrock gefunden, der Fremde ... und da werden die Berichte auseinandergehen. Ob sie mich gleich errathen?

Wie wärs, wenn ich einem Penny-a-liner, einem der kleinsten Zeitungsschreiber, welche ihre Neuigkeitsnotizen den Blättern um einen Penny für die Zeile verkaufen, mittheilen würde ... halt! sagte ich mir, Penny-a-liner warst Du noch nicht! Vielleicht läßt sich dabei leben? Doch wer will mit der Findigkeit, Raschheit, Geschicklichkeit, Einnistung der eingeborenen Amerikaner wetteifern, da auskommen, leben? Nein, es geht nicht! Aber für mein Ende ist zum Beginne doch noch etwas herauszuschlagen!

Ich gehe zu dem Redakteur des „Promptest Newspaper“, das ist, wie ich ja weiß, der Erpichteste auf Neuigkeiten und rühmt alltäglich, wie sehr er Andern voraneile .... der giebt zuletzt für die ausschließliche Ueberlassung der richtigen Stunde, des einsamen Ortes, der Angabe der Umstände, zur letzten Mahlzeit und Betäubung die entsprechende Gabe und ....

Ich besuchte ihn. Ein Revolver lag auf dem Tisch, den hielt er mir beim Eintritte sogleich entgegen. „Was wünschen Sie?“

Ich sagte schüchtern, ich wäre in der Lage, ihm eine Neuigkeit ausschließlich zu überlassen, wohl nicht von ungeheurer Wichtigkeit, aber immerhin ...

Mein bescheidenes Auftreten und nicht arges physiognomisches, blos sehr ernstes Gepräge, veranlaßten ihn, den Revolver niederzulegen, und der Mann mit dem großen Barte hörte mich an. Bei dem schrecklichsten Worte, das ich, innen zuckend, aussprach, der Vernichtung meines Lebens, das jetzt da warm pulsirte, verzog er keine Miene, rührte er keine Augenbraue.

Well, sagte er schließlich. Versichern Sie mir das als Gentleman, dann God bye! ich werde das meinem Reporter sagen, thun Sie Ihre Pflicht bestens, und hier ist ein Dollar. Vielleicht schmücken Sie es aus mit einiger Vorbereitung, daß mein Reporter behaupten kann, er sei, von einem geheimnißvollen Drang hingetrieben, oder von einem spiritistischen Medium gewiesen, hinzugeeilt, sah den kühnen Sprung, im Bogen, rüstete zur Rettung, wollte nachspringen ... da verschwanden Sie ... ob er vorerst mit Ihnen ringt, ist noch zu überlegen ... hier noch einen Dollar, trinken Sie zuletzt auf meine Gesundheit!

„Nur noch Eines“, rief er; „Pünktlichkeit! Ehrenvoller Nachruf gesichert; und kein Wort dem „Rapidest Publicist“!“

Ein Wink, ich war draußen.

Seltsame Leute, diese Amerikaner! Mein Entschluß, ihm gleichgiltig. Er riskirt zwei Dollars auf die Gefahr, daß ich mein Geschäft nicht einhalte. Aber er baut weitere Kombinationen darauf und wird mindestens auf die Kosten kommen.

Die zwei Dollars funkelten, kühlten meine brennende Hand. Als ich eine geringe Strecke gegangen war, bemerkte ich, was mir vorhin nicht aufgefallen, gegenüber eine Aufschrift, und ich las deutlichst „Rapidest Publicist“. Wie, wenn Du diesem ... dieser ist vielleicht der Reichere, der Konkurrenz wegen noch besser Bezahlende ...

Konkurrenz ... dieses, nach amerikanischem Denken zündende Wort ergriff meine Seele. Ein Licht blitzte in mir auf. Wie, wenn Du dem „Rapidest“ verkaufst, daß der „Promptest“ eine nicht auf Thatsachen beruhende Notiz bringen werde, genau um die Stunde, und ihm Gelegenheit giebst zu einer rasenden Polemik?

Unschöne Handlung, namentlich zum Schlusse des Daseins. Aber Du kannst noch ein Erkleckliches haben und davon dem „Promptest“ zurückerstatten.

Gesagt, gethan!

Der „Rapidest“ lachte bald mit mir. Geniale Idee! Umsomehr, da ich am Leben bleibe. Das gefiel dem heitern Manne zumeist. Also wenn ich in der That dem „Promptest“ einen Possen spiele, ihn aufsitzen lasse, vernichte in der öffentlichen Meinung durch die polemische Thatsache der klaren Nachweisung von Niegeschehenem ... Ah!

Fünf Dollar zierten in Kürze meine geballte Hand. Genug, um sicher das Leben von Neuem zu beginnen, eine Zeit lang versuchsweise weiterzuführen.

Der „Rapidest“ war eigentlich der Klügere. Der „Promptest“, wenn ich so sagen will, prompt ab.

Was thun?

Ich wurde in mir sehr moralisch. Ich machte mir arge Vorwürfe. Wenn aber, sagte mir meine noch auf amerikanischen Boden geschleppte Philosophie, das Geschäft zuerst auf vollkommen unmoralischer Grundlage aufgebaut und geschlossen ist, das zweite Mal wohl minder aber kaum glatt, dann ... bin ich vielleicht beiderseits entbunden.

Jedoch nun, wie solls weitergehen? Welchen opfern? Einer muß doch Recht behalten zwischen Tod und Leben!

Wie, wenn ich Beide nicht zur Wahrheit kommen ließe, und der Eine wie der Andere sachfällig werden müßte?

Wodurch?

Daß ich todt bin, ist nicht wahr! Daß ich wohlauf lebendig bin, bleibt auch nicht, denn ... denn ... ich gehe zu dem stärksten Weine ... nein, zur Opiumbude ... ich kaufe mir den billigsten Scheintod von einem der kleinen Chinesen und kontrahire mit dem „Newest Telephon“ die heitere Vernichtung, Verspottung der Konkurrenten. Ich verkaufe meine Empfindungen und Träume nach dem Vorhergegangenen, im Scheintode; jene Beide sind schließlich aufgesessen ... es ist ihnen nicht zu helfen und das „Neueste Telephon“ triumphirt. Der Leiter muß noch mehr zahlen!

Er wirds; aber er wird vorsichtig sein, denn hier liegt der Fall anders.

Also d'ran!

Wenn er mich aber abweist?

Tod? Leben!

Ha, noch einen, den letzten gleichgiltigen oder gleichwerthigen Verlust!

Ich sprach den Telephonisten, den Chef. Der Mann sah mich mit seinem Blicke so spiralisch gewunden an, daß ich gleichsam an das Endstück eines elektrischen Drahtes gemahnt wurde. Eine Weile war das persönliche Telephon stumm. Dann sagte die Stimme, indem sie zuvor gebrummt und gesummt hatte, wie alle Telephons: Hm, seltsame Geschichte. Zwei Fliegen mit einem Schlage. Die Andern kommen beide in die Tinte. Ich habe das letzte Wort. Sie gehen also in die Bude. Sie rauchen aber nur zum Schein. Sie liegen daselbst wie ein Halbtodter und ich bringe den Arzt Mr. Boms, welcher einen sehr merkwürdigen Befund schreibt. Sie diktiren mir gefälligst sogleich die Träume, die Sie haben werden, oder wir besorgen das schon hier, vorangehend, in der Redaktion. Sie werden zum Schlusse Alles als buchstäblich getreu versichern, und an Packendem für das Publikum soll's nicht fehlen. Aber Sie haben vorläufig, wovon zu leben. Sie bekommen also augenblicklich nichts. Doch da Sie ein so findiger Mensch sind, treten Sie in mein Bureau, Sie werden Sensationelles erfinden, und was Ihnen an Fertigkeit des Styles noch abgeht, werden wir hier schon zurecht bringen. All right! Auf Wiedersehen!

Ich schrieb heftigst, aufgeregtest sogleich meine phantastische Opiumgeschichte, ohne auch nur eine Pfeife an den Mund gesetzt, eine Dampfwolke vor der Nase gehabt zu haben.

Ich brachte das Papier dem „Newest Telephon.“

Dieser ordnete sofort Satz und Druck an.

Hierauf lief ich zu den anderen Redakteuren, einem nach dem andern, und gab ihr Geld zurück. Ich will nicht weiter erzählen, wie sehr sie erstaunten, bedauerten. Aber ich und sie waren gerettet. In dem Augenblicke, als das „Telephon“ zum Drucke gehen wollte, erbat ich mir, vor der Maschine, eine Sekunde Aufenthalt und sagte, daß die Einleitung nicht mehr richtig sei bezüglich jener Journale, sonst aber Alles bleiben könnte.

Jener Satz wurde eiligst ausgehoben, und ich erklärte dem Leiter des „Telephon“ die Wahrheit. Dunklen Blicks starrte er auf die kleine Menge dunkler Lettern, die in aller Hitze kaltgestellt wurden. Dann öffnete er den Mund und ich hörte: Sensationell! ... der Fall, wenn man ihn erzählt, kann Aufsehen machen. Vor der Hand bewahren wir Stillschweigen, da Ihnen solches auch die Anderen versichert haben, versichern mußten. Aber Sie haben das Zeug zum geriebenen Journalisten unseres Schlages ... arbeiten Sie morgen weiter hier und Alles wird sich finden!

So habe ich Leben und Lebensfreude gefunden. Lieber Freund, sobald Du nach Amerika kommst, wende Dich vom Hafen meinem Hause zu, eine niedliche Frau wird Dich in meinem komfortablen Heim begrüßen, und mache Dirs bequem daselbst. Schönen Gruß!

sind, und der Erlös war so gering, daß der Pfandschilling nicht gedeckt wurde. S. behauptet, bei der Verpfändung nicht zu der Mittheilung verpflichtet gewesen zu sein, daß die Steine unecht sind. Die Strafbehörden dürften aber dieser Auffassung nicht beitreten.

Zur Vorsicht fremden Personen gegenüber mahnt der folgende Vorfall. Eine Frau E. aus Bahn, deren Ehemann sich hier in Berlin aufhält, erhielt jüngst ein Telegramm mit der Aufforderung, ihrem Manne sofort 150 Mark an die Adresse eines Gastwirths in der Sorauerstraße zu schicken. Frau E. hielt die Nachricht für die ihres Mannes, weil darin Familienangelegenheiten berührt wurden, und schickte das Geld ab. Bei dem Gastwirth stellte sich auch ein junger Mann mit schwachem blonden Schnurrbart und von schlanker Gestalt ein, der sich für E. ausgab und das Geld einheimste. E. hatte kurz vorher auf dem Bahnhof Friedrichstraße einen Mann kennen gelernt, der ihm Mittheilungen über Familien- und Vermögensverhältnisse zu entlocken wußte und zu dem Schwindel ausnutzte.

Verhaftet worden ist die Verkäuferin Eva Dieberich, die 4 Wochen lang mehrere Berliner Geschäfte geschädigt hat, indem sie sich als Frau Pastor Hiller, Frau Dr. Böhm, Fräulein v. Sydow, Frau Dr. Windmüller u. s. w. vorstellte, größere Bestellungen machte und verlangte, daß die Waaren nach ihrer Wohnung geschickt würden, wo Zahlung erfolgen solle. Sie hatte es nicht auf den Besitz der ganzen Waaren abgesehen, sondern wollte nur die Meinung hervorrufen, daß sie eine vermögende Dame sei, so daß sie den einen oder anderen Gegenstand ohne Zahlung gleich mitnehmen durfte oder sich unter dem Vorwande, ihre Börse vergessen zu haben, ein Darlehen verschaffen konnte.

Lokales.

Posen, 21. Dezember.

H. K. **An die hiesige Handelskammer** ist von dem kaiserlich russischen General-Konsulat zu Danzig ein Exemplar der neuesten Verordnungen des russischen Finanzministeriums über die Zollabfertigung an der Grenze und die erforderlichen Ursprungsatteste, Nachweise und statistischen Dokumente gesandt worden. Die Verordnungen liegen auf dem Bureau der Handelskammer, Wilhelmsplatz 19, eine Woche lang in den Nachmittagsstunden von 4–6 Uhr für die Interessenten zur Einsicht aus.

H. K. **Im deutschen Postverkehr mit Italien** tritt Beschleunigung in der Beförderung und Vereinfachung der Zollförmlichkeiten, sowie Ersparniß an Porto ein, wenn Sendungen nicht als Postfrachtstücke, sondern als Postpackete aufgeliefert werden. Postpackete sind bis zum Gewichte von 5 Kilogramm zulässig; sie haben an Portokosten je 1,40 M. frei bis zum Bestimmungsort zu tragen und bedürfen zur Verzollung nach dem ermäßigten (Vertrags-) Tarife nicht der Beifügung eines förmlichen Ursprungszeugnisses; vielmehr genügt eine Erklärung des Absenders über den Ursprung der Waare. Postfrachtstücke müssen dagegen bei der Einfuhr nach Italien von einem förmlichen Ursprungszeugnisse begleitet sein, wenn sie Waare enthalten, die nach den bestehenden Handels- und Zollverträgen einem geringeren Eingangszolle unterliegen, als dies nach dem allgemeinen Italienischen Zolltarif der Fall ist. Fehlt das Ursprungszeuniß, so ist die Sendung ohne Weiteres nach dem höheren allgemeinen Tarife zu verzollen.

p. **Der Kommandeur der 10. Division**, Generalmajor v. Klitzing ist, wie wir hören, zum Generallieutenant ernannt worden.

* **Hochherzige Spende.** Ein hiesiger Bürger und Stadtverordneter hat dem Herrn Oberbürgermeister Witting 500 Mk. zur beliebigen Verwendung an Arme und Bedürftige gespendet. Es wird möglich sein, durch diese hochherzige Gabe manchem Bedrängten noch vor dem Weihnachtsfeste eine Freude zu bereiten.

* **Wahl eines Provinzial-Landtagsabgeordneten.** Zum Provinzial-Landtagsabgeordneten für Lissa i. P. ist, wie unser ‡-Korrespondent uns schreibt, in der letzten Stadtverordneten-Sitzung daselbst der Bankier und Stadtrath Jakubowski gewählt worden.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

⊙ **Thorn**, 20. Dez. [Stadtverordnetensitzung. Explosion und Brand mit Menschenverlust.] In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wurde die Aufnahme der Anleihe für die Kanalisation und Wasserleitung endgiltig beschlossen. Da die Anschlüsse an die Häuser bis zur Grundstücksgrenze auf Kosten der Stadt ausgeführt werden sollen, erhöht sich die Anleihe um 200 000 M. und beträgt im Ganzen 2 200 000 M. Dieselbe soll mit 4 Proz. verzinst und mit 1 Proz. amortisirt werden. — Heute Nachmittag ertönten die Feuerglocken. Die Werkstatt der Färberei und chemischen Waschanstalt von Max Radzio stand in Flammen. Das Feuer war durch die Explosion eines Ballons Benzin entstanden. Der Inhaber des Geschäfts und seine Schwester waren gerade mit der chemischen Reinigung von Bettfedern beschäftigt, wurden von der brennenden Flüssigkeit überschüttet und erlitten, wie schon telegraphisch gemeldet, einen qualvollen Tod in den Flammen. Die herzueilenden Leute vermochten nicht, den Brand zu dämpfen. Dies gelang der Feuerwehr erst, nachdem die Werkstatt größtentheils ausgebrannt war. Die Leichen der Getödteten sind furchtbar entstellt. Die Kleider sind ihnen ganz vom Leibe gebrannt. Das Mädchen ist bis zur Unkenntlichkeit entstellt. Jedenfalls hat beide der Tod plötzlich ereilt. Wie die Explosion entstanden, wird wohl niemals mit Bestimmtheit festgestellt werden. Jedenfalls sind die Leute bei der Handhabung des Benzins unvorsichtig gewesen.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 20 Dez. Dem „Fremdenblatt" zufolge ist die heutige Konferenz der Theilnehmer an dem österreichischen Draht- und Drahtstiften-Kartell resultatlos geblieben, das Kartell dürfte sich demgemäß auflösen.

Pola, 19. Dez. Bei dem heutigen Diner im Marinekasino zu Ehren des Stabes des Rammkreuzers „Elisabeth" brachte der Erzherzog Franz Ferdinand einen begeistert aufgenommenen Toast auf den Kaiser aus und hierauf einen Trinkspruch auf den Admiral Frhrn. v. Sterneck und die Kriegsmarine. Der Erzherzog hob hervor, die an Bord der „Elisabeth" anläßlich seiner Weltreise zugebrachte Zeit habe ihm Gelegenheit gegeben, zur Marine in die nächste Beziehung zu treten. In den entferntesten Meeren sei die österreichisch-ungarische Flagge überall mit Achtung und Sympathie begrüßt worden. Die erste Reise der „Elisabeth" sei sehr gelungen verlaufen; das glänzende Resultat sei der oft bewährten, seemännischen Tüchtigkeit der Marine, und dem altösterreichischen Geiste, der in derselben herrschte, zu verdanken.

Rom, 20. Dez. Die „Agenzia Stefani" veröffentlicht eine von dem Sultan an den Minister des Auswärtigen Baron Blanc gerichtete Depesche, in welcher der Sultan seine Befriedigung über die Ernennung des Barons Blanc ausdrückt und die Hoffnung ausspricht, Baron Blanc werde ihm und der türkischen Regierung die gleiche Sympathie bezeugen, wie in der Vergangenheit.

Paris, 20. Dez. Die Deputirtenkammer beendigte die Wahlprüfungen.

Der Senat genehmigte die Nachtragskredite.

Die Session wurde geschlossen, das Parlament wird am 9. Januar n. J. wieder zusammentreten.

London, 20. Dez. Unterhaus. Der Antrag Hamiltons betreffend die Nothwendigkeit der Verstärkung der englischen Flotte wurde mit 240 gegen 204 Stimmen abgelehnt und der Unterantrag Gladstones, welcher besagt, es sei die erste Pflicht des verantwortlichen Ministers, hinreichende Maßregeln zu treffen, um die Flotte für die Vertheidigung des Landes und für den Schutz des Reiches in Stand zu setzen, wurde darauf angenommen.

London, 20. Dez. Das Unterhaus verwarf nach 4½ stündiger Debatte mit 213 gegen 151 Stimmen auf Antrag des Staatssekretärs Asquith das Amendement des Oberhauses zur Haftpflichtbill, nach welchem die Bill keine Anwendung auf solche Arbeiter finden soll, die sich durch Kontrakte mit ihren Brotherren eine Entschädigung bei Unfällen gesichert haben.

Madrid, 20. Dez. Die Aerzte des Ministerpräsidenten Sagasta halten eine leichte Operation an dem gebrochenen Beine Sagastas für nöthig; das Allgemeinbefinden Sagastas ist befriedigend.

Lissabon, 20. Dez. Der Minister der öffentlichen Arbeiten, Bernardino Machado, hat seine Entlassung eingereicht.

Buenos-Ayres, 19. Dez. Die Polizei von Rosario weigert sich, den noch in Haft befindlichen Doktor Alem ohne Befehl des Präsidenten Saenz Pena in Freiheit zu setzen.

Pinne, 21. Dez. [Priv.-Telegr. der „Pos. Ztg."] Georg Freiherr von Massenbach auf Schloß Pinne ist gestern Abend 9 Uhr nach schweren Leiden gestorben.

Hamburg, 21. Dez. Das gerichtliche Urtheil im Schaffnerprozeß lautete: 22 Schaffner wurden zu Gefängnißstrafen von 3 Monaten bis 2 Jahre 3 Monate und entsprechendem Ehrverlust verurtheilt. 19 Viehhändler wurden zu 1 bis 6 Monaten Gefängniß- und entsprechenden Geldstrafen verurtheilt. 2 Viehhändler wurden nur zu Geldstrafe verurtheilt und 5 Schaffner und 2 Viehhändler wurden freigesprochen.

Rom, 21. Dez. Die gestern im Senat abgegebene Erklärung des Ministerpräsidenten Crispi wurde mit Beifall aufgenommen. Pierentoni beantragte eine Kommission einzusetzen, um zu prüfen, ob auf den Schuldnerlisten der Banken sich Senatoren befinden, event. Erklärung zu fordern. Der Senat zieht den Antrag in Erwägung. Die Bureaus traten zusammen, um den Antrag zu prüfen.

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg."

Berlin, 21. Dezember, Morgens.

Bei dem Staatssekretär Frhrn. v. Marschall fand gestern Abend ein Diner statt, zu welchem unter Andern eingeladen waren der französische Botschafter Herbette, die französischen Delegirten Hausmann und Monteille, Unterstaatssekretär Rotenhahn, der Direktor der Kolonialabtheilung Kayser, der Reichshauptmann von Togo v. Puttkamer und der Reichskommissar Dr. Peters.

Das „Berl. Tgbl." erhielt einen Brief des Professors Reuleaux an die Redaktion des Blattes „Stahl und Eisen" in Düsseldorf, worin die Angriffe des Blattes auf Reuleauxs Urtheil über die Chicagoer Weltausstellung zurückgewiesen werden. Die Redaktion wird aufgefordert, die Urheber der Verleumdung namhaft zu machen.

Das Rakowitzer Dynamitattentat wird den Czechen zugeschrieben. Der Rechtsanwalt Wolff erhielt vor einigen Wochen einen Drohbrief, 300 Gulden für den czechischen Schulverein zu erlegen, wenn ihm sein Leben lieb sei. Dieser Tage wurde ein Drohbrief gefunden, in welchem mitgetheilt wird, daß die Stadtkirche in der Christnacht in die Luft gesprengt werden würde.

Handel und Verkehr.

** **Betriebsergebnisse der Zuckerfabriken im deutschen Zollgebiet.** Nach amtlichen Quellen wurden in Deutschland bis Ende November an Rüben verarbeitet 77 400 000 D.-Ctr. gegen 74 900 000 D.-Ctr. im Vorjahre. Die Schätzung der noch vom 1. Dezember zu verarbeitenden Rüben geht auf 22 900 000 D.-Ctr. gegen 23 200 000 D.-Ctr. im Vorjahre, so daß die gesammte Rübenmenge auf 104,4 Millionen D.-Ctr. gegen 98,1 Mill. D.-Ctr. im Vorjahre zu veranschlagen wäre. An Zucker wurden erzeugt im November 425 180 Tonnen gegen 386 500 Tonnen 1892 und insgesammt seit 1. August 920 900 Tonnen gegen 808 300 Tonnen im Vorjahre. Die durchschnittliche Zuckerausbeute ergab im November 11,15 Prozent gegen 10,79 Prozent 1892 und für August-November 11,09 Prozent gegen 10,58 Prozent im Vorjahre. Nach Maßgabe obiger Zahlen wäre somit die Zuckerernte Deutschlands auf 1 350 000 Tonnen gegen 1 225 300 Tonnen im Vorjahre zu schätzen.

** **Wien**, 20. Dez. Die „Neue Fr. Presse" meldet: Der Generalrath der österreichisch-ungarischen Bank genehmigte in seiner heutigen Sitzung einstimmig die Erklärung der Vertreter der Bank bei der kürzlich im Finanzministerium abgehaltenen Konferenz, daß die Bank nicht beabsichtige, weitere Salinenscheine in ihr Portefeuille zu übernehmen. In derselben Sitzung wurde über die in der letzten Zeit in Hermannstadt vorgekommenen Insolvenzen berichtet. Die Leiter der Bank konstatirten, daß die Bank hierbei wahrscheinlich gar keine oder nur sehr minimale Verluste erleiden werde und daß sie die Verhältnisse in Ungarn als durchaus nicht beunruhigend betrachteten.

** **Wien**, 20. Dez. Die Blätter melden aus Pest, daß eine Konferenz der leitenden Direktoren sämmtlicher großen Banken im Prinzipe und ohne Präjudiz die Bildung eines Syndikats beschloß, welches vier momentan in Verlegenheit gerathenen Geldinstituten in Klausenburg aufhelfen soll. Es handelt sich hierbei um die Klausenburger Kreditbank-Pfandleih-Gesellschaft mit einem Aktienkapital von 150 000 Fl., die Klausenburger Sparkassen-Aktien-Gesellschaft einem Aktienkapital von 50 000 Fl., die Vereinigte Siebenbürger Sparkasse in Klausenburg und die Klausenburger Aushilfskasse, deren Aktienkapital 60 000 Fl. beträgt.

Marktberichte.

Bromberg, 20. Dez. (Amtlicher Bericht der Handelskammer.) Weizen 130–135 M., geringe Qualität 125–129 M. — Roggen 112–116 M., geringe Qualität 108–111 M. — Gerste nach Qualität 122–132 M. — Braugerste 133–140 M. — Erbsen, Futter- 135–145 M., Kocherbsen 155–165 M. — Hafer 145–158 M.

Marktpreise zu **Breslau** am 20. Dezember.

Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Kommission.		gute Höchster M. Pf.	gute Niedrigst. M. Pf.	mittlere Höchster M. Pf.	mittlere Niedrigst. M. Pf.	gering. Waare Höchster M. Pf.	gering. Waare Niedrigst. M. Pf.
Weizen, weißer	pro 100 Kilo	13 90	13 70	13 40	13 10	12 30	11 80
Weizen, gelber		13 80	13 60	13 30	13 —	12 30	11 80
Roggen . . .		12 20	11 90	11 70	11 50	11 20	10 90
Gerste . . .		15 80	15 20	14 —	13 —	12 —	10 50
Hafer . . .		15 60	15 20	14 20	13 70	13 50	13 20
Erbsen . . .		16 —	15 —	14 50	14 —	13 —	12 —

	feine	mittlere	ord. Waare.
Raps	22,—	20,80	19,80 Mark.
Winterrübsen . .	21,80	20,70	19,70 "

Breslau, 20. Dez. (Amtlicher Produktenbörsen-Bericht.)

Roggen p. 1000 Kilo — Gekündigt — Ztr., abgelaufene Kündigungsscheine —, p. Dez. 122,00 Gd. Hafer p. 1000 Kilo — Gekündigt — Ztr., p. Dez. 153,00 Gd. Rüböl p. 100 Kilo — Gekündigt — Ztr., p. Dez. 47,00 Br. April-Mai 47,50 Br. Zink Ohne Umsatz. Die Börsenkommission.

** **Stettin**, 20. Dez. Wetter: Aufklärend. Temperatur + 3° R. Barometer 756 Mm. — Wind: SW.

Weizen still, per 1000 Kilogramm loko 133–138 M., per Dezember 139,5 M. nom., per April-Mai 145,5 M. Br. u. Gd. — Roggen still, per 1000 Kilogr. loko 117–120 M., per Dez. 122 M. nom., p. April-Mai 126,5–127–126,5 M. bez. — Gerste p. 1000 Kilo loko 138–160 M. — Hafer per 1000 Kilo loko 140 bis 148 M. — Spiritus behauptet, per 10 000 Liter Proz. loko ohne Faß 70er 30 Mk. bez., per Dezbr. 70er 29,6 M. nom., per April-Mai 70er 31,7 M. bez., per Mai-Juni 70er 32 M. Br. u. Gd. — Angemeldet: nichts. — Regulirungspreise: Weizen 139,5 M., Roggen 122,00 M., Spiritus 29,6 M.

Landmarkt. Weizen 146–148 M., Roggen 118–122 M. Gerste 138–144 M., Hafer 145–154 M., Kartoffeln 36–39 M. Heu 3–4 M., Stroh 32–34 M. (O. Z.)

Bromberger Seehandlungs-Mühlen.

(Ohne Verbindlichkeit)
vom 13. November 1893

Weizen-Fabrikate

	M.	Pf.		M.	Pf.
Gries Nr. 1 . . .	13	40	Mehl 00 gelb Band	10	—
do. " 2 . . .	12	40	do. 0 (Griesmehl)	6	60
Kaiserauszugmehl. .	13	80	Futtermehl. . . .	5	20
Mehl 000	12	80	Kleie.	4	60
do. 00 weiß Band	10	40			

Roggen-Fabrikate:

	M.	Pf.		M.	Pf.
Mehl 0	9	40	Kommißmehl . . .	7	80
do. 0/1	8	60	Schrot	6	80
do. I	8	—	Kleie.	4	60
do. II	5	60			

Gersten-Fabrikate:

	M.	Pf.		M.	Pf.
Graupe Nr. 1. . .	16	—	Grütze Nr. 2 . .	11	—
do. " 2. . .	14	50	do. " 3 . .	10	50
do. " 3. . .	13	50	Kochmehl	7	—
do. " 4. . .	12	50	Futtermehl . . .	5	20
do. " 5. . .	12	—	Buchweizengrütze I	16	—
do. " 6. . .	11	50	" " II	15	60
do. grobe . . .	10	50	Maismehl	—	—
Grütze Nr. 1 . .	12	—	Maisschrot . . .	—	—

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Dezember 1893.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
20. Nachm. 2	747,4	SO leicht	halb bedeckt	+ 3,2
20. Abends 9	745,3	SSO leicht	heiter	+ 2,0
21. Morgs. 7	743,1	S schwach	bedeckt	+ 4,0

Am 20. Dez. Wärme-Maximum + 3,4° Cels.
Am 20. " Wärme-Minimum — 0,7° "

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 20. Dez. Morgens 1,40 Meter
" " 20. " Mittags 1,40 "
" " 21. " Morgens 1,40 "

Fonds- und Produkten-Börsenberichte.

Fonds-Berichte.

* **Berlin**, 20. Dez. **[Zur Börse.]** Die „Nat.-Ztg." berichtet: Die Nähe der Feiertage wirkt einestheils beschränkend auf den Börsenverkehr, anderntheils veranlaßt sie Lösungen von Engagements. Heute waren Deckungen für zwei insolvente Firmen in Hamburg und Altona maßgebend für die Bewegung der Kurse. So geringfügig der Umfang dieser Deckungen sein mochte, — die Firmen gehören übrigens zu den ganz unbedeutenden — so konnten sie doch, eben wegen der engen Begrenzung des Verkehrs, einen steigenden Einfluß auf die Kurse ausüben. Für Wien sollen ebenfalls Käufe in Montanwerthen ausgeführt worden sein. Es ist auffallend, daß Wien sich in dergleichen Engagements einläßt, während die dortige Geldknappheit — heute wurde aus Wien ein Reportsatz von 8 Prozent gemeldet — ein Veto gegen die Erweiterung von Hausse-Engagements einlegt. Es würde hier bei der nicht sehr bedeutenden Nachfrage für Geld sich der Satz im Prolongationsgeschäft niedriger als verlautet (5¾ Proz.) stellen, wenn man nicht annähme, daß die hiesigen Geldgeber den hohen Satz, der in Wien bewilligt wird, ausnutzen und Geld dorthin legen, obgleich damit das Risiko einer Valutaspekulation verbunden ist. Der Montanaktienmarkt war anfänglich sehr ruhig bei behaupteten Kursen. Später fanden aber auch in Kohlen- und Eisenwerthen anscheinend für die erwähnten Hamburger und Altonaer Firmen Zwangsdeckungen statt, die vorübergehend namentlich den Kurs der Bochumer günstig beeinflußten. Harpener waren trotz des befriedigenden Monatsausweis wenig belebt.

Breslau, 20. Dez. (Schlußkurse.) Geschäftslos.

Neue 3proz. Reichsanleihe 85,50, 3½ proz. L.-Pfandbr. 97,10, Konsol. Türken 22,50, Türk. Loose 83,50. 4proz. ung. Goldrente 94,55, Bresl. Diskontobank 97,00 Breslauer Wechslerbank 94,50, Kreditaktien 206,50, Schles. Bankverein 114,00. Donnersmarckhütte 93,70 Flöther Maschinenbau —,—. Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 126,20. Oberschles. Eisenbahn 48,75, Oberschles. Portland-Zement 86,00. Schles. Zement 135,25 Oppeln. Zement 102,00. Kramsta 125,75, Schles. Zinkaktien —,—. Laurahütte 108,00, Verein. Oelfabr. 86,50. Oesterreich. Banknoten 162,95, Russ. Banknoten 215,80, Gleiw. Cement 87,50, 4proz. Ungarische Kronenanleihe 90,40, Breslauer elektrische Straßenbahn 118,75

Hamburg, 20. Dez. (Privatverkehr an der Hamburger Abendbörse.) Kreditaktien 277,75, Lombarden —,—, Diskonto-Kommandit 171,65, Russische Noten 215,50, Nordd. Lloyd —,—, Italiener —,—, Deutsche Bank —,—, Laurahütte —,—, Packetfahrt 99,00, Dresdner Bank —,—, Dortmunder —,—, Dynamit Trust —, Packetfahrt 100,65. Abgeschwächt.

Frankfurt a. M., 20. Dez. (Effekten-Sozietät.) [Schluß.] Oesterreich. Kreditaktien 278 1/8, Franzosen —,—, Lombarden 89 1/4, Ungar. Goldrente —,—, Gotthardbahn 150,30, Diskonto-Kommandit 171 80, Dresdner Bank 29,90, Berliner Handelsgesellschaft 129 40 Bochumer Gußstahl 117 20. Dortmunder Union St.-Pr 53 50, Gelsenkirchen 142,60, Harpener Bergwerk 132,40, Hibernia 113,20, Laurahütte 108,10 3proz. Portugiesen —,—, Italienische Mittelmeerbahn 86,80, Schweizer Centralbahn 116,10, Schweizer Nordostbahn 102,10, Schweizer Union 76 30, Italienische Meridionaux 109,50 Schweizer Simplonbahn 52 30 Nordd. Lloyd —,—, Mexikaner 66.10 Italiener 80,80. Ruhig.

Paris, 20. Dez. (Schlußkurse.) Behauptet.

3proz. amortif. Rente 98,90, 3proz. Rente 98.37 1/2. Italien. 5proz. Rente 82,37 1/2, 4proz. ungar. Goldrente 95,81, III. Orient-Anleihe 68,95, 4proz. Russen 1889 99,80, 4prozent. unif. Egypter 102,00, 4proz. span. ä. Anleihe 62 7/8. konv. Türken 22,82 1/2, Türken-Looſe 93 00 4prozentige Türk. Prioritäts-Obligationen 1890 465,00, Franzosen —,—, Lombarden —,—, Banque Ottomane 603 00, Banque de Paris 645,00, Banq. d'Escomte 57,00, Rio Tinto-A. 374.00, Suezkanal-A. 2722,00, Cred. Lyonn. 771,00, B. de France 4150,50, Tab. Ottom. 408,00, Wechsel a. dt. Pl. 122 3/8, Londoner Wechsel k. 25,16 1/2, Chèq. a. London 25,18 1/2, Wechsel Amsterdam k. 207 00, do. Wien kl. 199 62, do. Madrid k. 403,00, Meridional-A. 547,00, B. d'Esc. neue —,—, Robinson-A. —,—, Portugiesen 19 81, Portug. Tabaks-Obligat. 318,00, 3proz. Russen 83 75, Privatdiskont —.

London, 20. Dez. (Schlußkurse.) Ruhig.

Engl. 2 3/4 proz. Consols 98 1/8, Preußische 4proz. Consols —, Italien. 5proz. Rente 81 3/4, Lombarden 9 3/8, 4proz. 1889 Russen (II. Serie) 100 1/4, konv. Türken 22 5/8, österr. Silberr. 78 1/2 österr. Goldrente —, 4proz. ungar. Goldrente 95 4prozent. Spanier 62 3/4. 3 1/2 proz. Egypter 97 1/4. 4proz. unific. Egypter 101, 4 1/4 proz. Tribut-Anl. 100 1/4, 6proz. Mexikaner 67 3/4, Ottomanbank 14 Canada Pacific 74 7/8, De Beers neue 16 1/4, Rio Tinto 14 7/8 4proz. Rupees 65 1/4, 6proz. fund. arg. A. 70 1/2. 5proz. Arg. Goldanleihe 63 1/2, 4 1/2 proz. äuß. do. 40 1/2, 3proz. Reichsanleihe —, Griech. 81er Anleihe 31 1/2, do. 87er Monopol-Anleihe 34 4proz. 89er Griechen 26 1/2. Bras. 89er Anl. 58 1/4, Platzdiskont 2 3/8, Silber 32 5/16.

Petersburg, 20. Dez. Wechsel auf London 94,10, Wechsel auf Berlin 46,12 1/2, Wechsel auf Amsterdam —, Wechsel auf Paris 37,32 1/2, Russ. II. Orientanleihe 101 1/8, do. III. Orientanleihe 102 1/8 do. Bank für auswärt. Handel 314, Petersburger Diskonto-Bank 483,00, Warschauer Diskonto-Bank 372,00, Petersb. internat. Bank 4 8, Russ. 4 1/2 proz. Bodenkreditpfandbriefe 154 3/4, Gr. Russ. Eisenbahnen 274 1/2. Russ. Südwestbahn-Aktien 114 1/2, Privatdiskont —. Frost

Buenos-Ayres, 19. Dez. Goldagio 226,00.

Rio de Janeiro, 19. Dez. Wechsel auf London 10 1/4.

Bremen, 20. Dez. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notir. der Bremer Petroleumbörse.) Faßzollfrei. Fest Loko 4 95 Br.

Baumwolle. Still. Upland middling, loko 40 Pf., Upland Basis middl., nichts unter low middl., auf Terminlieferung p. Dez. 39 1/2 Pf., p. Jan. 39 1/2 Pf p. Febr. 39 3/4 Pf., p. März 40 Pf, p. April 40 1/4 Pf., p. Mai 40 1/2 Pf.

Schmalz. Besser. Shafer — Pfg., Wilcox — Pfg., Choice Grocery — Pf., Armour shield 45 1/2 Pf., Cudahy — Pf. Rohe u. Brother (pure) — Pf., Fairbanks 38 Pf.

Wolle. Umsatz: 152 Ballen.

Speck. Fest. Short clear middl. schwimmend 41 1/2, Dezember-Jan.-Abladung 37.

Tabak. Umsatz: 250 Kisten Seedleaf, 127 Packen Türkei.

Hamburg, 20 Dez. Zuckermarkt. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Dezbr. 12,42 1/2, p. März 12,60, per Mai 12,75, per Sept. 12,90. Stetig.

Hamburg, 20 Dez. Kaffee. (Schlußbericht). Good average Santos per Dezember 83, per März 81 3/4, per Mai 79 3/4, Sept. 77. Schleppend.

Paris, 20 Dez. (Schluß.) Rohzucker ruhig, 88 Proz. loko 34,50 à 34,75. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Dez. 36,87 1/2, Januar 37,00, per Jan.-April 37,00, per März-Juni 37,25.

Paris, 20 Dez. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, per Dezember 20,50 per Januar 20,60, per Januar-April 20,80, per März-Juni 21,10. — Roggen fest, per Dezbr. 15.00, per März-Juni 15,10. Mehl fest, per Dezember 43,90, per Januar 43,60, per Jan.-April 43,90, per März-Juni 44,40, — Rüböl behauptet, per Dezember 52,25, per Januar 53,75, per Januar-April 53.75, per März-Juni 54 00. — Spiritus ruhig, per Dezember 34,75, per Jan. 35,25, per Jan.-April 35 75, p. Mai-August 36,75. Wetter. Regen.

Havre, 20. Dez. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.), Kaffee. good average Santos. p. Dez. 102,75, per März 100,50. p. Mai 98,75. Kaum behauptet.

Havre, 20. Dez. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co. Kaffee in Newyork schloß unverändert.

Rio 19 000 Sack, Santos 7 000 Sack Rezettes für 2 Tage.

Antwerpen, 20. Dez. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 11 7/8 bez. 12 Br., per Dez. 11 7/8 Br., per Jan. 12 Br., per Jan.-März 12 Br. Fest.

Amsterdam, 20. Dez. Getreidemarkt. Weizen auf Termine unveränd., p. März 156, per Mai 157. Roggen loko geschäftslos, do. auf Termine verändert, per März 112, pr. Mai 111. — Rüböl loko 25, per Mai 24 1/8.

Amsterdam, 20 Dez. Java-Kaffee good ordinary 52.

Amsterdam, 20. Dez Bancazinn 46 7/8.

London, 20. Dez. An der Küste 3 Weizenladungen angeboten Wetter: Regen.

London, 20. Dez Chili-Kupfer 43 1/16, p. 3 Monat 43 9/16.

Glasgow, 20. Dez. Roheisen (Schluß.) Mixed numbers warrants 43 sh. 10 d.

Liverpool, 19. Dez., Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 15 000 Ballen, davon für Spekulation u. Export 1000 Ball. Stetig.

Middl amerikan. Lieferungen: Dezember-Januar 4 5/32 Käuferpreis, Januar-Februar 4 75/82 do., Februar-März 4 3/16 Verkäuferpreis, März-April 4 19/64 Käuferpreis, April-Mai 4 7/32 do., Mai-Juni 4 1/4 do., Juni-Juli 4 9/52 do., Juli-August 4 19/64 d. do.

Leith, 20. Dez. [Getreidemarkt.] Markt sehr ruhig, Feiertagsstimmung, Preise nominell, unverändert.

Newyork, 19. Dez. Waarenbericht. Baumwolle in New-York 7 13/16, do. in New-Orleans 7 1/4 Petroleum ruhig, stetig, do. in New-York 5,15, do. in Philadelphia 5,10. do. rohes 6,00. do. Pipeline certifikates, per Jan. 79 1/2. Schmalz Western steam 8,00, do. Rohe u. Brothers 8,25. Mais p. Dezbr. 44 1/4, p. Jan. 43 1/4, p. Mai 45 1/4, do. Rother Winterweizen 68 1/4, do. Weizen p. Dezbr. 66 3/4, do. Weizen p. Januar 67 1/8, do. Weizen per März 69 5/8, do. Weizen p Mai 71 7/8. — Getreidefracht nach Liverpool 3. — Kaffee fair Rio Nr. 7 18 1/4, do. Rio Nr. 7 p. Januar 16,82, do. Rio Nr. 7 p. März 16,17. — Mehl Spring clears 2,20 — Zucker 2 5/8. — Kupfer loko 10,50.

Chicago, 19. Dez. Weizen per Dezember 61, per Mai 66 3/4. Mais per Dezember 34 3/4. — Speck short clear nom. Pork per Dezember 12,20.

Telephonischer Börsenbericht.

Berlin, 21. Dez. Wetter: Regnerisch.

Newyork, 20. Dez. Weizen per Dez. 67 C., per Jan. 67 1/4 C.

Hamburg, 20. Dez. Salpeter loko 8,60, Februar-März 8,75. Ruhig.

Berliner Produktenmarkt vom 20. Dezember.

Wind: S., früh + 4 Gr. Reaum., 752 Mm. — Wetter: Schön.

Die günstigere Tendenz, die sich am hiesigen Markt in jüngster Zeit für Roggen bemerkbar macht, ist heute, ohne daß ein spezieller Grund dafür anzuführen wäre, mit größerer Entschiedenheit hervorgetreten, indem sich zu dem vorhandenen Deckungsbedürfniß noch Meinungskäufe hinzugesellten, die besonders den Preis für Frühjahrslieferung gesteigert haben; diese schließt über 1 Mark höher als gestern und der Umsatz war dabei im Vergleich zu den letzten Börsen verhältnißmäßig lebhaft; der laufende Monat war dagegen wenig beachtet.

Weizen notirte zwar unter dem Einfluß der Roggenfestigkeit gleichfalls etwas höher, blieb aber vernachlässigt. Auch Hafer war heute zwar noch eine Kleinigkeit höher, aber ruhiger; soweit sich Deckungsfrage auf laufenden Monat zeigte, wurde sie von den Hausseinteressenten schlank befriedigt. Gekündigt Roggen 550 To., Hafer 300 Tonnen.

Roggenmehl zog im Anschluß an Roggen 5—10 Pf. an. Gek. 500 Sack.

Rüböl hat sich um 10-20 Pf. weiter erholt, und auch Spiritus zeigte etwas festere Haltung. Gekündigt Spiritus 50 000 Liter.

Weizen loco 136—149 M. nach Qualität gefordert, Dez. 143,25—143,50 M. bez., Mai 150—150,50 M. bez.

Roggen loco 123—128 M. nach Qualität gefordert, guter inländischer 126—126,50 M. ab Bahn bez., Dezember 126,75 bis 126,25—126,50 M. bez., April 130,25—130,75—130,50 M. bez., Mai 130,50—131,25—131 M. bez.

Mais loko 113—123 M. nach Qualität gef., Dezember 113 Mark nom., Mai 108—107,50—107,75 M. bez., Juni 108,50 M. nom., Juli 109,25 M. nom., September 110,50 M. nom.

Gerste loco per 1000 Kilogramm 115—183 M. nach Qualität gef.

Hafer loko 143—182 M. per 1000 Kilo nach Qualität gef., mittel u. guter ost- und westpreußischer 144—160 M., do. pommerscher, uckermärkischer und mecklenburgischer 146—160 M., do. schlesischer 144—159 M., feiner schlesischer, pommerscher und mecklenburgischer 166—174 M. ab Bahn bez., Dezember 156,50 M. bez., Mai 142 M. bez.

Erbsen Kochwaare 164—195 M. per 1000 Kilogr., Futterwaare 139—153 M per 1000 Kilo nach Qual. bez., Viktoria-Erbsen 215—230 M. bez.

Mehl. Weizenmehl Nr. 00: 20,00—18,00 M. bez., Nr. 0 und 1: 17,00—14,00 M. bez. Roggenmehl Nr. 0 und 1: 16,75 bis 15,50 M. bez., Dezember 16,10—16,15 M. bez., Januar 16,35 M. bez., Febr. 16,45 M. bez., Mai 16 90 M. bez.

Petroleum loko 19,70 M. bez.

Rüböl loko ohne Faß 45,3 M. bez., Dezbr 45,9—46 0 Mark bez., April-Mai 46,8—46,9 Mark bez., Mai 46,9 bis 47,1 M. bez.

Spiritus unversteuert zu 50 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 50,9 M. bez., unverst. zu 70 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 31,4 M. bez., Dez. 30 5—30,4—30,6 M bez., Jan. 35,5 M. bez.. April 36,8—36,9 M. bez., Mai 37—37,1 M. bez., Juni 37,4—37,5 M. bez.

Kartoffelmehl Dezember 15,40 M. bez.

Kartoffelstärke, trockene, Dezember 15,40 M. bez.

Die Regulirungspreise wurden festgesetzt: für Rogen auf 126,50 M. per 1000 Kilogr., für Hafer auf 156,75 M. per 1000 Kilogr., für Roggenmehl auf 16,15 M. per 1000 Kilogr., für Spiritus 70er auf 30,50 M. per 10 000 Liter-Proz. (R.-H.)

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling — 20 M. 1 Rubel = 3,20 M. 1 Gulden österr. W. — 2 M. 7 Gulden südd. W. = 12M. 1 Gulden holl. W. = 1 M. 70 Pf. 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 40 Pf.

Bank-Diskonto Wechsel v. 20. Dec.

Amsterdam	5	8 T.	168,85 bz
London	3	8 T.	20,33 bz
Paris	2 1/2	8 T.	80,75 B.
Wien	5	8 T.	162,90 B.
Petersburg	5	3W.	213,70 bz
Warschau	5	8 T.	214,55 bz

In Berl. 5. Lomb. 5 1/2 u. 6. Privatd. 4 1/2 bz

Geld, Banknoten u. Coupons.

Souvereigns	20,32 G.
20 Francs-Stück	16,17 B.
Gold-Dollars	417,75 G.
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,32 G.
Franz. Not. 100 Frcs.	80,80 bz
Oestr. Noten 100 fl.	163,05 bz
Russ. Noten 100 R.	215,55 bzG.

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	106,60 G.
do. do.	3 1/2	99,90 G.
do. do.	3	85,50 G.
Prss. cons. Anl.	4	106,75 B.
do- do.	3 1/2	100,10 G.
do. do.	3	85,60 bz
do. Scrips. int.		
Sts.-Anl. 1868	4	101,75 bz
Sts.-Schld-Sch	3 1/2	99,90 bz
Berl. Stadt-Obl	3 1/2	97,50 G.
do. do. neue	3 1/2	97,75 bz
PosenerProv.-Anl.-Scheine	3 1/2	95,30 G.
Pfandbriefe: Berliner	5	114,90 bz
do.	4 1/2	107,50 bz
do.	4	105,40 bz
do.	3 1/2	98,70 bz
Ctrl. Ldsch	4	
do. do.	3 1/2	96,80 bzG.
Kur. u. Neumrk. neue	3 1/2	97,40 G.
do.	4	
Ostpreuss	3 1/2	96,00 bzG.
Pommer	3 1/2	97,20 B.
do.	4	
Posensch.	4	101,70 bz
do.	3 1/2	96,50 B.
Schls. altl.	3 1/2	97,25 G.
do. do.	4	
ldschl Lt.A	3 1/2	97,25 G.
do.	4	
do. neu do.	3 1/2	97,25 G.
do. do. C.	4	
Wstp Rittr	3 1/2	96,60 G.
do. neu I.II.	3 1/2	96,60 G.
Renten: Pommer	4	103,00 bz
Posensch.	4	103,00 bz
Preuss.	4	103,40 bzG.
Schles.	4	102,90 G.
Bad. Eisenb.-A.	4	104,00 bzG.
Bayer. Anleihe	4	106,50 B.
Brem. A. 1892	3 1/2	97,20 G.
Hmb. Sts. Rent.	3 1/2	97,10 G.
do. do. 1886	3	
do. amort. Anl.	3 1/2	
Sächs. Sts. Anl.	3 1/2	
do. Staats-Rnt.	3	86,25 bzB.
Prss. Präm-Anl	3 1/2	119,25 G.
H.Pr.-Sch. 40T	—	384,90 bz
Bd. Präm.-Anl.	4	135,25 B.
Bayr. Pr.-Anl.	4	141,20 bz

Brnsch. 20T.L.	—	103,00 bzG.
Cöln-M. Pr.-A.	3 1/2	130,10 G.
Dess. Präm.-A.	3 1/2	
Ham. 50T.-L.	3	133,80 bz
Lüb. 50T.-L.	3 1/2	126,75 bz
Mein. 7Guld-L.	—	25,90 bz
Oldenb. Loose	3	128,25 B.

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	49,25 bzG.
do. 1888	5	49,25 bzG.
Bukar. Stadt-A.	5	94,60 bzG.
Buen. Air. Obl.	5	32,25 bzG.
Chines. Anl.	5 1/2	103,75 G.
Dän. Sts.-A. 86.	3 1/2	
Egypt. Anleihe	3	
do. 1890	3 1/2	96,50 bzG.
do. do.	4	
do. Daira-S.	4	
Finnländ. L.	—	57,00 bz
Griech. Gold-A	5	31,25 bzG.
do. cons. Gold	4	26,20 bzG.
do. Pir.-Lar.	5	29,25 bzG.
Italien. Rente	5	81,00 G.
Kopenh. St.-A.	3 1/2	93.60 bzB.
Lissab. St.A.I.II	4	51,30 G.
Mexikan. Anl.	6	67,20 bz
Mosk. Stadt-A.	5	67,75 G.
Norw. Hyp-Obl	3 1/2	
do. Conv.A.88.	3	
Oest. G.-Rent.	4	96,40 bzG.
do. Pap.-Rnt.	4 1/5	
do. do.	4 1/5	
do. Silb.-Rent.	4 1/5	92,90 G.
do. 250 Fl. 54.	4	146,25 bz
do. Kr100 (58)	—	326,00 bz
do. 1860er L.	5	144,40 bzG.
do. 1864er L.	—	320,75 bz
Poln. Pf-Br. I-V	5	66,20 G.
do. do.	4 1/2	65,40 bz
do. Liq.-Pf.-Br	4	
Port. A 88—89	—	27,20 G.
Raab-Gr. Pr.-A.	4	101,70 G.
Röm. Stadt-A.	4	82,50 G.
do. II. III. VI.	4	75,50 bzG.
Rum. Staats-A.	4	82,20 bzG.
do. Rente 90	4	82,20 bzG.
do. do. fund.	5	101,80 bz
do. do. amort.	5	95,10 bzG.
Rss. Eng. A. 1822 (1 Pfd. Stl. gl. 20 M.)	5	
do. 1859	3	
do. 1880	4	99,00 G.
do. 1887	4	
do. 1873		
do. 1875	4 1/2	
do. 1889	4	
do. 1890	4	
Russ. Goldrent	6	
do. 1884 stpfl.	5	
I. Orient 1877	5	
II. Orient 1878	5	67,50 G.
III. Orient 1879	5	68,90 G.
Nikolai-Obl.	4	99,10 G.
Pol. Schatz-O.	4	
Pr.-Anl. 1864.	5	
do. 1866.	5	
Bodkr.-Pfdbr.	5	
do. neue.	4 1/2	102,40 bz
Schwedische	3 1/2	96,25 G.
Schw. d. 1890	3 1/2	96,30 bz
do. 1883	4 1/2	

Schw. Hyp.-Pf.	4 1/2	101,30 bzG.
Serb. Gld-Pfdb.	5	
do. Rente	5	70,00 bzG.
do. neue 85	5	70,50 bzG.
Stockh. Pf. 85.	4 1/2	
do. St.-Anl. 86	4	
Span. Schuld.	4	62,00 G.
Türk A. 1865 in Pfd. Sterl. ov.	1	
do. do. B.	1	
do. do. C.	1	24,30 G.
do. Consol. 90	4	
do. Zoll-Oblig	5	
Trk. 400Frc.-L	—	87,40 bzG.
do. EgTrib-Anl.	4 1/4	
Ung. Gld-Rent.	4	94,60 G.
do. Gld.-Inv.-A.	4 1/2	100,90 bzB.
do. do. do.		
do. Papier-Rnt.		
do. Loose	—	
do. Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	105,40 B.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	2 1/4	58 00 bz
Altenbg.-Zeitz	9 4/15	191,50 bz
Crefelder	4	70,00 G.
Crefld-Uerdng	2	88,75 G.
Dortm.-Ensch.	4 1/4	106,75 bz
Eutin. Lübeck	1 1/4	39,30 bz
Frnkf.-Güterb.	1	57,00 bzG.
Ludwsh.-Bexb.	9 1/4	224,50 G.
Lübeck-Büch.	6	133,75 bz
Mainz-Ludwsh	4 1/4	107,90 bz
Marnb.-Mlawk.	1/2	69,25 bz
Meckl Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	101,90 bzG.
Ostpr. Südb.	0	68,50 bzG.
Saalbahn	0	21,00 bz
Stargrd-Posen	4 1/2	101,50 G.
Weimar-Gera	—	10,40 bz
Werrabahn	0,85	46,50 bz
Albrechtsbahn	—	44,25 G.
Aussig-Teplitz	20	583,50 G.
Böhm. Nordb.	5	
do. Westb.	7 1/2	178,25 bzG.
Brünn. Lokalb.	5 1/2	91,75 bz
Buschtherader	10 1/4	217,50 bz
Canada Pacifb.	5	70,10 bzG.
Dux-Bodenb.	5	
Galiz. Karl-L.	4 1/2	104,00 G.
Graz-Köflsch.	6 1/2	121,50 G.
Kaschau-Od	4	
Kronpr. Rud.	4 3/4	
Lemberg-Cz	6 1/2	125,50 G.
Oester Staatsb	—	126,00 bz
do. Lokalb.	4 3/4	97,70 G.
do. Nordw.	5	103,40 bzG.
do. Lit.B.Elb.	5 1/4	116,40 bz
Raab-Oedenb.	1/2	24 80 G.
Reichenb.-P	—	93,40 G.
Südöstr. (Lb.)	3/5	44,00 G.
Tamin-Land	0	1,50 bzG.
Ungar.-Galiz.	5	
Balt. Eisenb.	3	63,20 bz
Donetzbahn	5	113,00 G.
Ivang. Domb.	5	108,30 bz
Kursk-Kiew	12,65	
Mosco-Brest	—	70,50 bzB.
Russ. Staatsb.	6,56	146,70 bz
do. Südwest.	5,45	75,90 bz

Wrsch.-Teres.	5	109,00 bz
Wrsch.-Wien.	11 1/4	217,50 bz
Weichselbahn	5	72,00 bz
Amst.-Rotterd	1 1/2	
Gotthardbahn	6 1/2	150,00 bzG.
Ital. Mittelm.	5	87,30 bz
Ital. Merid.-Bah	7 1/5	109,70 bz
Lüttich-Lmb.	0,8	26,00 bz
Lux. Pr. Henri	2,7	55,50 G.
Schweiz. Centr	4	116,25 bz
do. Nordost	5	102,20 bz
do. Unionb.	2 2/5	76,30 bz
do. Westb.		
Westsicilian	3 3/5	49,25 bzG.

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm. Colberg	4 1/2	111,75 bz
Bresl.-Warsch	1 3/20	
Czakat.-St.-Pr.	5	105,25 bz
Dux-BodnbAB	—	
Paul.-Neu-Rup	5 1/2	111,70 bz
Prignitz	4 1/2	106,60 bz
Szatmar-Nag.	6	82,50 G.
Dortm.-Gron.	4 1/2	114,40 bz
Marienb Mlawk	5	109,25 bz
Mecklb. Südb.	—	48,75 bzG.
Ostpr. Südb.	2	105,00 bzG.
Saalbahn	3 1/2	92,50 bz
Weimar-Gera	3 2/3	84,10 bz

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Bresl-Warschauer Bahn	5	
Gr Berl. Pferde Eisenbahn	4	101,10 G.
Oberschl.	3 1/2	98,50 bz
do. (StargPos)	4	
Ostpr Südbahn	4 1/2	
do. do.	4 1/2	
Werrab. 1890	4	101,30 bzG.
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	4 1/2	
Dux-Bodenb. I.		
Dux-Prag G-Pr	4	99,80 G.
do. 1891	4	99,80 G.
Franz.-Josefb.	4	93,00 bzG.
Gal K Ludwgbg	4 1/2	
do. do. 1890	4	92,20 G.
Kasch-Oderb. Gold-Pr.g.	4	97,20 G.
KronpRudolfb.	4	92,80 G.
do. Salzkammg	4	100,20 G.
LmbCzern. stfr	4	91,50 bzG.
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt. g.	3	84,20 G.
do. Staats-I.II.	5	108,00 bzG.
do. Gold-Prio.	4	100,50 bzG.
do. Lokalbahn	4 1/2	95,75 bzG.
do. Nordwestb.	5	103,30 G.
do. NdwB.G-Pr	5	107,50 G.
do. Lt. B. Elbth.	5	
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	68,00 bzG.
Reichenb.-Pr. (Silber)	4	
Raab Gld-Prior		
Südöst-B. (Lb.)	3	61,00 bzG.
do. Obligation.	5	103,60 B.
do. Gold-Prior.	4	

Baltische gar.	5	
Brest-Grajewo	5	101,80 G.
Gr. Russ. Eis. gar	3	
Ivang.-Dombr. g.	4 1/2	103,70 bz
Kozlow-Wor. g.	4	94,40 bz
do. 1889	4	94,90 bz
do. Chark. As. (O)	4	94,50 bz
do. (Oblig.) 1889	4	95,60 bz
Kursk-Kiew conv	4	94,60 bzG.
Losowo-Sebast.	5	100,25 bzG.
Mosco-Jaroslaw	5	67,75 bzG.
do. Kursk gar.	4	90,70 bzG.
do. Rjäsan gar.	4	95,00 G.
do. Smolensk g.	5	102,25 bzG.
Orel-Griasy conv	4	94,75 bz
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Kozlow g	4	94,50 bz
Rjaschk-Morcz. g	5	102,40 bz
Rybinsk-Bolog.	5	95,25 G.
Schuja-Ivan. gar.		
Südwestb. gar.	4	98,00 bzG.
Transkaukas. g.	3	82,00 bzG.
Warsch.-Ter. g.	5	103,70 bz
Warsch.-Wienn.	4	100,75 bzG.
Wladikawk. O. g.	4	
Zarskoe-Selo	5	
Anatol. Gold-Obl	5	88,90 G.
Gotthardbahnov.	4	103,25 G.
Sicilian. Gld.-P. (steuerfrei)	4	
do. do. v. 1891	4	77,60 G.
Ital. Eisenb.-Obl.	3	51,00 bzG.
Süd-Ital. Bahn	3	54,60 G.
Serb. Hyp.-Obl.	5	70,00 bz
do. Lit. B.	5	66,40 bzG.
Central-Pacific	6	
Illinois-Eisenb.	4	
Manitoba	4 1/2	97,70 B.
Northern Pacific	6	106,00 B.
San Louis-Franc.	6	92,00 bzG.
Southern Pacific	6	106,40 bz

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	4	
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3 1/2	110,70 bz
do. do. II.	3 1/2	105,90 bz
do. do. III. abg.	3 1/2	99,00 bzB.
do. do. IV. abg.	3 1/2	99,00 bzB.
do. do. V. abg.	3 1/2	95,00 G.
do. Hp.B.Pf. IV.-V.VI.	5	
do. do.	4	102,50 G.
do. do. •	3 1/2	
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	100,70 bz
do. do. (unkündbar bis 1./1.1900)	4	102,50 bz
do. do (rz 100)	3 1/2	93,50 bz
MeiningerHyp.-Pfdb.	4	100,80 bzG.
do. Pr.-Pfdbr.	4	127,50 B.
Pomm. Hypoth.-Akt.		
B.-Pfandbr. III. u. IV.	4	101,00 G.
P.B.-Cr. unkb (rz 110)	5	114,00 G.
do. Sr. III.V.VI (rz 100)	5	106,60 G.
do. do. (rz. 115)	4 1/2	115,00 G.
do. do. X (rz. 110)	4 1/2	111,60 G.
do. do. (rz. 100)	4	100,40 bzB.
Pr. Cent.-Pf. (rz. 100)	4	
do. do. (rz. 100)	3 1/2	95,00 G.
do. do. kündb. 1900	4	102,90 bzG.
Pr. Centr.-Pf. Com-O	3 1/2	94,80 bzG.

Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	4 1/2	
do. do. VI. (rz. 110)	5	
do. div. Ser. (rz. 100)	4	102,60 bzG.
do. do. (rz. 100)	3 1/2	95,50 bz
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4 1/2	100,10 G.
do. do. do.	4	101,80 bz
do. do. do.	3 1/2	95,00 bz
Schles. B. Cr. (rz. 100)	4	100,75 G.
do. do. (rz. 100)	3 1/2	93,80 G.
Stettin. Nat. Hyp. Cr.		
do. do. (rz. 110)	4 1/2	105,25 G.
do. do. (rz. 110)	4	
do. do. (rz. 100)	4	101,20 bz

Bankpapiere.

B.f. Sprit-Prod. H	3	66,10 G.
Berl. Cassenver.	4 1/2	128,60 G.
do. Handelsges.	6	129,00 B.
do. Maklerver.	8 1/4	120,80 G.
do. Prod-Hdbk.	—	99,00 G.
Börsen-Hdlsver.	6 1/2	130,00 bz
Bresl. Disc.-Bk.	5	97,10 bz
do. Wechslerbk.	4 1/2	94,10 G.
Danz. Privatbank	7 1/3	137,00 G.
Darmstädter Bk.	5 1/4	
do. do. Zettel	3,70	
Deutsche Bank.	8	152,50 bzB.
do. Genossensch	4 5/6	112,50 G.
do. Hp. Bk. 60pCt	7	119,40 bzB.
Disc.-Command.	6	171,75 bz
Dresdener Bank	7	130,00 bz
Gothaer Grundcreditbank	3 1/2	86,75 G.
Internat. Bank.		
Königsb. Ver.-Bk	5	96,80 G.
Leipziger Credit	8 1/2	176,00 B.
Magdeb. Priv.-Bk	5	109,60 G.
Maklerbank	5	108,10 G.
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	136,00 bz
Meininger Hyp.-Bank 70pCt.	6	111,25 G.
Mitteld. Crdt.-Bk.	4 1/2	93,30 bz
Nationalbk. f. D.	5	104,70 bz
Nordd. Grd.-Crd.	1	93,00 bz
Oester. Credit-A.	9 1/16	
Petersb. Disc.-Bk	6	
do. Intern. Bk.	10	
Pomm. Vorz.-Akt	6	114,50 bzG.
Posen. Prov.-Bk.	4 1/2	103,60 G.
Pr. Bodencr.-Bk.	7	128,00 bzB.
do. Cnt-Bd 60pCt	9 1/2	160,30 G.
do. Hyp.-Akt.-Bk.	6 1/2	125,30 bzG.
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	6	102,80 G.
do. Immob-Bank 80 pCt.	18	225,50 G.
do. Leihhaus	6	92,80 B.
Reichsbank	6,38	154,50 B.
Russische Bank.	5	80,60 bzG.
Schles. Bankver.	6	113,80 G.
Warsch. Comerz	9	
do. Disconto	7 1/2	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	8 1/2	141,80 bzG.
Anglo. Ct. Guano	11 3/4	145,75 B.
Bauges. Berl.-Charl.	7 4/5	989,00 G.
Bauges. City St.-Pr.	0	
Bauges. Dtsche. Bau	3	76,00 G.
Bauges. Hann.-St.P.	3 1/2	66,20 bzB.

Bauges. Humb.	5 1/2	126,25 B.
Moabit	8	138,20 B.
Passage	3 1/2	65,00 bzG.
U. d. Linden.	0	
Berl. Elekt.-W.	8 1/2	158,50 bzG.
Berl. Lagerhof	0	78,50 G.
do. do. St.-Pr.	9	122,00 bz
Ahrens Br., Mbt.	0	42,00 B.
Berl. Bock-Br.	0	54,00 bzG.
Schultheiss-Br.	15	227,00 bzG.
Bresl. Oelw.	4 1/2	86,10 G.
do. Sprit-A.-G.	7	105,00 B.
Deutsche Asph.	5	78,00 G.
Dynamit Trust.	10	128,25 B.
Erdmannsd. Sp.	5 1/2	92,20 bzB.
Fraust. Zucker	0	107,60 G.
Glauz. Zucker	12	108,50 G.
Gummi HarWien	25	275,00 G.
do. Schwanitz	12 1/2	180,00 B.
do. Voigt Winde	8	131,00 G.
do. Volpi. Schldt.	4	89,25 G.
Hemmoor Cem.	6	102,00 bzG.
Köhlm. Strk.	14	
Körbisdf. Zucker	2 1/2	102,90 B.
Löwe & Co.	18	256,00 bzG.
Bresl. Linke	10	144,90 B.
do. Hofmann.	10	132,90 B.
Germ. Vrz.-Akt.	—	66,75 bz
Görlitz Körn.	7	115,25 G.
Görl. Lüdr.	9	135,00 G.
Grusonwerk		
H. Pauksch	2	55,50 G.
Schwarzkopff	15	221,00 bz
Stettin-Vulk.-B.	9	107,50 G.
Sudenburg	14	179,75 B.
O.-Schl. Cham.	—	54,50 G.
do. Portl.-Cem.	1 1/2	85,25 bzG.
Oppeln. Cem.-F.	4	101,90 bz
do. (Giesel)	2	89,00 bzG.
Gr. Berl. Pferdeb.	12 1/2	240,75 bzG.
Hamb. Pferdeb.	0	95,70 bzG.
Potsd. ov. Pferdb.	5	90,50 bzG.
Posen. Sprit-F.	5	
Rositzer Zucker	3	70,50 bzG.
Schles. Cement.	7 1/2	135,10 bz
Stett. Bred. Cem.	2	79,50 G.
do. Chamott.	15	200,25 bzG.
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	7	112,10 G.
Berzelius.	10	122,25 bz
Bismarkhütte	8	145,50 bzG.
Boch. Gusst.-F.	3 1/2	120,70 bz
Donnersmarck.	—	91,75 G.
Dortm. St.-Pr. A.	—	24,75 bzG.
Gelsenkirchen	9	142,1 bz
Hibernia	5 1/2	113,40 bz
Hörd. St.-Pr.-A.	0	28,75 bz
Inowracl. Salz	1	40,00 bzG.
König u. Laura.	3	108,20 bzB.
Lauchham. ov.	4 1/2	69,00 G.
Louis. Tief. St.-P.	—	56,80 B.
Oberschl. Bed.	1/2	48,60 G.
do. Eisen-Ind.	4 1/2	99,25 bzG.
Redenh. St.-Pr.	0	6,00 bzB.
Riebeck. Mont.	11	157,75 bz
Schles. Konlw.	0	22,70 B.
do. Zinkhütte	15	181,60 G.
do. do. St.-Pr.	15	181,50 bz
Stolb. Zink-H.	1	30,20 bz
do. St.-Pr.	6	102,25 G.
Tarnowitz ov.	—	51,50 bzG.
do. do. St.-Pr.	—	17,00 bz

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.